

S. 10. Dr. Helwig Garth, ist in Kirtorf bei Alsfeld/Hessen geb., Vater Balthasar G., Pfr † 1598 als Pfr. in Alsfeld (vgl. Diehl, Hassia sacra Bd. 1, 1921, S. 388).

S. 19. M. Samuel Martini, 1631 Pfr. an der Teynkirche in Prag. Sein 1636 in Dresden geb. Sohn M. Samuel M. starb 1709 als Oberpfarrer in Hoyerswerda (seit 1663 dort Archidiakonus).

S. 22. Stephan Pilarik, 1649 Pfr. an St. Andreas in Prag. Sein am 21. 12. 1644 in Felső-Stregowa (nicht 1641) in Ungarn, er war als ungarischer Exulant 1675-83 Pfr. in Jordansmühl · Zweimal verh.: 1.) mit Susanna Sedemayer aus Preßburg, seit 1665, sie † 10. 2. 1700 in Röhrsdorf bei Pirna. 2.) mit Susanna Werner aus Neusalza seit 1701 (vgl. F. v. Schroeter, die slovakisch-deutsche Predigerfamilie Pilarik, in: Südostdeutsches Archiv 10. Bd., München 1966, S. 78-80).

S. 25. Martin Storch, Pelargus, 1631 Feldprediger an St. Salvator in Prag, ist gebürtig aus Reinerz.

S. 25. Wenzel Tobiades, um 1520 Diakonus an St. Nicolai in Prag, lebt seit 1667 in Leisersdorf (Pfarrei Adelsdorf) bei Goldberg, † 26. 4. 1671. Zweimal verh.: 1.) mit Anna, † 1669 in Leisersdorf, 58 Jahre alt; 2.) mit N. N., einer 20jährigen, die mit ihrem Stiefsohn in Unzucht lebte!

Im Literaturverzeichnis wäre noch zu ergänzen: KOINONIA, Arbeiten des ökumenischen Ausschusses der Vereinigten Ev.-luth. Kirche in Deutschland, Berlin 1957.

Steinau an der Oder · Unsere Heimatstadt im Bild · Zusammengestellt und erläutert von Luzia Günther · Herausgegeben von Pfarrer R. Hoppe, Wiesbaden · Düsseldorf 1978 · 147 Seiten.

Mit großer Liebe und Hingabe ist ein Heimatbildband geschaffen worden, der die Stadt Steinau zeigt, wie sie einmal war. Im Vorwort bietet der Herausgeber einen kurzen Abriß ihrer Geschichte, die Bearbeiterin schildert in ihrer Einleitung die Besonderheiten der Stadt – ihre Lage, Betriebe, Gewerbe, Industrie, Ämter und Behörden, Kirchen und Schulen, Krankenanstalten und kulturellen Einrichtungen – bis zum bitteren Ende durch die schweren Kämpfe um die Oderübergänge, die zu der fast völligen Zerstörung Steinaus im Januar 1945 führten. Daran schließen sich die durchweg gut wiedergegebenen Abbildungen, die mit ihrer stattlichen Zahl von 361 der Mühe und dem Sammeleifer der Verfasserin ein schönes Zeugnis geben. Alle Bilder sind ausführlich kommentiert, mit allen wünschenswerten und fehlerfrei beigebrachten Daten versehen. Das gilt besonders auch für die Behandlung der Kirchen, ihrer Geschichte und Kunstdenkmäler, von denen die beiden gotischen Flügelaltäre von 1499 und 1514 hervorzuheben sind, die bis zum letzten großen Umbau der evangelischen Kirche 1869 das Gotteshaus zierten und an das Breslauer Museum für Altertümer abgegeben wurden. Immer wieder verweilt das

Auge beim Durchblättern des Bandes gern bei den Türmen und Häusern, dem Markt und den Straßen, Gaststätten und Geschäften, den Promenadenanlagen, und Brücken — Über die Gruppenbilder von sportlichen Veranstaltungen, Fußballspielen und Schwimmfesten bis zu den stimmungsvollen Naturaufnahmen vom Oderhafen, von den Wäldern und Feldern der Umgebung halten Verfasserin und Herausgeber bis ins Kleinste fest, was Steinau war und in der Erinnerung bleibt als kostbares Vermächtnis aus der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft, wofür ihnen aufrichtiger Dank gebührt. Besonders Beachtung verdienen die Literatur- und Bildnachweise mit dem Register.

Johannes Grünewald

Ory